

Mit wachen Augen und gespitzten Ohren

Delegation aus der Bretagne beim „Tag der offenen Tür“ zu Gast auf dem Parzival-Hof – Blick in die Werkstätten



In der Gärtnerei sind pünktlich zur Gartensaison die ersten Setzlinge fertig. Gemeinsam mit Barbara Buddemeier (Zweite von links) besuchen die jungen Franzosen die Gärtnerei. FOTOS: KARSTEN KLAMA

VON LARS KÖPPLER

Quelkhorn. Das gemeinsame Leben und Erleben ist auf dem Parzival-Hof am Quelkhorner Mühlenberg seit jeher ein fester Bestandteil im täglichen Miteinander. Etwa 70 erwachsene Menschen mit Behinderung werden in den unterschiedlichen Formen des Wohnbereichs auf dem Parzival-Hof begleitet. Vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten und eine Teilhabe am Arbeitsleben werden den Beschäftigten in den sechs Werkstätten geboten. Beim „Tag der offenen Tür“ konnten sich interessierte Besucher am Mittwoch einen Eindruck über die Wirklichkeit auf dem Gelände rund um die Mühle verschaffen. Sehr interessiert zeigte sich dabei eine zwölköpfige Gastgruppe aus Frankreich, die mit jungen Erwachsenen mit Förderbedarf und ihren Betreuern aus der Bretagne angereist war, um sich über die Einrichtung am Mühlenberg zu informieren und einen Blick in die Werkstätten der Ottersberger Manufakturen zu werfen.

Ein anerkennendes „C'est bon“ war immer wieder aus den Reihen der jungen Franzosen zu hören, die mit wachen Augen und

gespitzten Ohren unter der Leitung von Betriebsstättenleiterin Mareike Cordes und Initiatorin Barbara Buddemeier über das idyllische Areal von Werkstatt zu Werkstatt tingelten. Und was den munteren Gästen so gefiel, brachte die pädagogische Leiterin Maud Fourrage auf den Punkt: „Es ist alles sehr professionell hier. Die Werkstätten sind klein und überschaubar“, lobte die Pädagogin nach dem Rundgang durch die Textilwerkstatt und die Weberei das Parzival-Kon-



Leckereien werden in der Parzival-Küche frisch zubereitet.

zept. Nach einem Besuch in Frankreich vor zwei Jahren waren nun die Franzosen der Einladung nach Quelkhorn gefolgt.

Die Arbeit hautnah erlebt

Unter den Fittichen von Barbara Buddemeier, die sich seit der Eröffnung des Parzival-Hofes vor mehr als 30 Jahren ehrenamtlich für die Träger-Stiftung Leben und Arbeiten engagiert und über perfekte französische Sprachkenntnisse verfügt, konnte die Delegation etwa beim Mangeln in der Textilwerkstatt, bei der Produktion eines Handtuchs in der Weberei oder beim Verkauf der Setzlinge in der hauseigenen Gärtnerei hautnah dabei sein. Die jungen Franzosen sind in einem kleinen Ort im Südosten der Bretagne zu Hause und werden dort mit etwa 25 weiteren Bewohnern betreut. Im Jahr 2015 hatten die Teilnehmer eines am Parzival-Hof angebotenen inklusiven Französischkurses den Wunsch, das Land und die dort lebenden Menschen sowie deren Sprache direkt kennenzulernen. „Dieser Wunsch erfüllte sich während eines erfahrungsreichen Bildungsurlaubs im August 2015“, berichtete Barbara Buddemeier.

Der Tag auf dem Parzival-Hof war der Höhepunkt des insgesamt siebentägigen Besuchs in der Wümmeregion. „Sie haben sich ein Jahr lang intensiv auf den Besuch bei uns vorbereitet“, wusste Barbara Buddemeier zu berichten. Daheim engagieren sich die jungen Franzosen in dem interkulturellen Begegnungsprojekt „Let's go!“, das sich laut Buddemeier insbesondere an Menschen mit Förderbedarf richtet und deren Interesse für andere Kulturkreise wecken möchte. „Wir wollen uns öffnen und Berührungsängste verringern“, erklärte indes Mareike Cordes den Sinn der Veranstaltung, die schon fünf Mal auf dem Hof stattgefunden hat. Der „Tag der offenen Tür“ auf dem Parzival-Hof gefiel derweil nicht nur den jungen Erwachsenen aus Frankreich. Auch andere Besucher ließen sich von dem besonderen Charme der Einrichtung inspirieren, von der Fingerfertigkeit der Beschäftigten verblüffen und ihrer Lebensfreude anstecken.

„Ich bin schon oft hier gewesen. Nach zwei Stunden auf dem Hof bin ich immer total geerdet. Der Umgang mit den Beschäftigten ist toll“, ließ etwa Ralf Demuth wissen.